

Hilfe, so viele Hausaufgaben

Fallbeispiele: Wie Hausaufgaben zur täglichen Qual werden können!

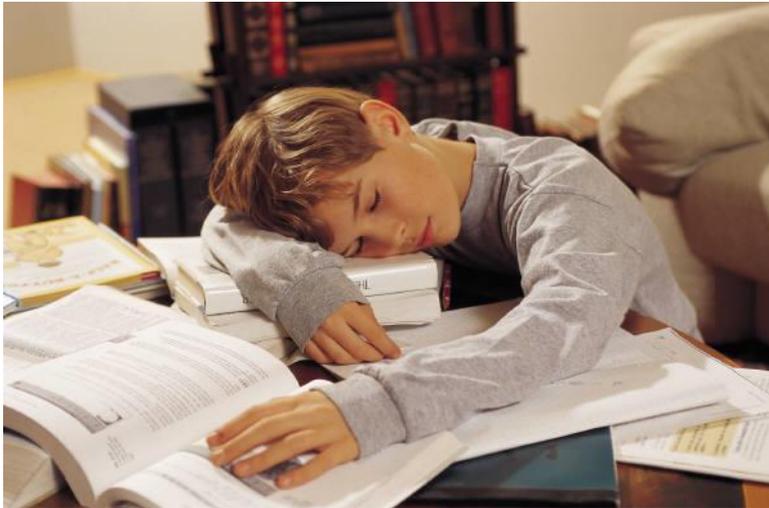
- Anja arbeitet nicht selbstständig
- Jonas trödelt
- Leon arbeitet unkonzentriert
- Sonja gibt bei Schwierigkeiten auf
- Lisbeth hat keine Zeit



Was Sie in dem Vortrag erfahren werden

- Sind Hausaufgaben überhaupt sinnvoll?
- Wie Eltern ihren Kinder bei den Hausaufgaben helfen können und was sie besser unterlassen sollten

Hausaufgaben – durchaus nicht unumstritten (1)



- Beeinträchtigung der Erholung, der Freizeit, des Familienlebens
- Eltern werden zu Hilfslehrern
- Überprüfung der Hausaufgaben kostet Unterrichtszeit
- Überprüfung ist nur stichpunktartig möglich
- Minderung der Chancengleichheit, da nicht alle Eltern in gleicher Weise helfen können (aufklaffende Leistungsschere)

Was versteht man eigentlich unter einer Hausaufgabe?



Hausaufgaben sind

- eine vom Lehrer erteilte Aufgabe,
- die mit dem augenblicklich behandelten Lernziel und Lerninhalt in Zusammenhang steht
- und ohne Fremdhilfe durch Lehrer oder Eltern
- vom Schüler in der unterrichtsfreien Zeit bearbeitet werden kann.

Die rechtlichen Grundlagen (Gymnasiale Schulordnung § 42 (1))

„Um den Lehrstoff einzuüben und die Schüler zu eigener Tätigkeit anzuregen, werden Hausaufgaben gestellt, die von einem Schüler mit durchschnittlichem Leistungsvermögen in angemessener Zeit erledigt werden können. Die für die gesamte häusliche Vorbereitung benötigte Arbeitszeit soll in der

Unterstufe zwei Stunden nicht überschreiten. Sonntage, Feiertage und Ferien sind von Hausaufgaben freizuhalten.“



Die rechtlichen Grundlagen: Was 1977 noch für verbindlich angesehen wurde (KMBek. vom 01.03.1977)

„Die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet, um die pünktliche und gewissenhafte Anfertigung der Hausaufgaben besorgt zu sein. Sie sind (...) hinzuweisen auf

- die Bedeutung eines positiven Interesses der Erziehungsberechtigten an den Hausaufgaben
- die Notwendigkeit einer störungsfreien Arbeitsatmosphäre und der Wahl der richtigen Arbeitszeit (...)

- die Vorzüge einer Hausaufgabenplanung über längere Zeiträume (...)
- die Bedeutung ausreichend langer Spiel- und Entspannungspausen.“

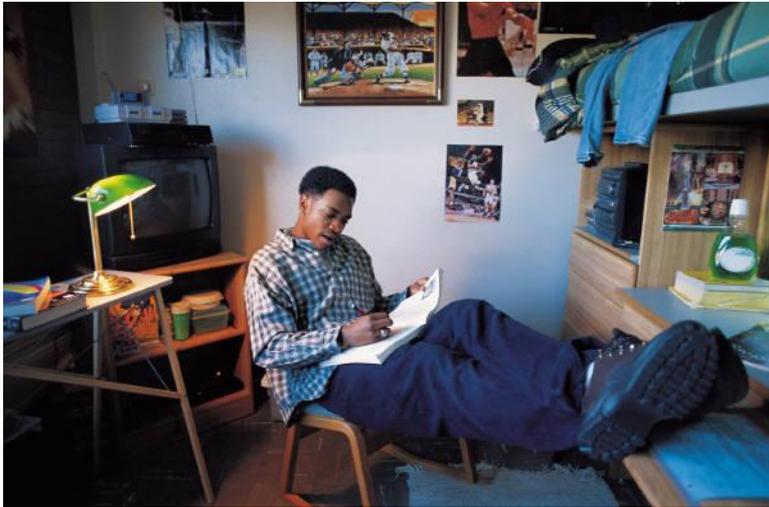


Was für Hausaufgaben spricht (1)

- die Halbtagschule kann den ganzen Stoff am Vormittag nicht bewältigen, zur Vertiefung und Übung ist zusätzliche Lernzeit unerlässlich
- HA sind geeignet, den Unterricht vor- und nachzubereiten
- HA ermöglichen die wichtige Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit in einem ruhigen Lernfeld



Was für Hausaufgaben spricht (2)



- da HA einzeln erbrachte Leistungen sind, geben sie eine Rückmeldung über das Leistungsvermögen
- die HA gewähren den Eltern einen Einblick in durchgenommene Lerninhalte und die Arbeitsweise
- durch die HA werden Lern- und Arbeitstechniken eingeübt

Wie Eltern ihren Kindern helfen können

- Grundsätzliches

- Kinder brauchen Eltern, die sich für ihre Schularbeiten interessieren und die sie dabei unterstützen, diese selbstständig zu erledigen.
- Kinder brauchen Hilfe, die eigene Verantwortung für das Lernen übernehmen zu können (Selbstkontrolle).



Wie Eltern ihren Kindern nicht helfen können – Hausaufgabenfallen

- zu viel Hilfe und Fürsorge
- vorschnelles Eingreifen und Helfen bei den HA
- Ungeduld, Drängeln
- zu viel Kontrolle, Spielen von Schule
- unmäßiges Ausweiten der Hausaufgabenzeit
- Versäumnisse des Kindes gegenüber den Lehrern entschuldigen
- Selbstvorwürfe, wenn es zu Streit und Konflikte kommt

Gefahren:

steigende Unselbstständigkeit

Entstehen von Wut gegenüber den Eltern

Ablehnung der Schule

Ausweichen auf Lügen und Verweigerung

mangelnde

Selbstverantwortung des Kindes

Helfen- aber wie?

Das ABC des Helfens

- Fester Rahmen für Hausaufgaben und Lernen
- Helfen Sie nur wenn Sie wirklich Zeit und Lust dazu haben
- Lernen sie mit Ihrem Kind nur, wenn es Hilfe akzeptiert
- Übernehmen Sie nach Möglichkeit die Erklärungsmodelle der Schule
- Setzen Sie dort an, wo Ihr Kind sich sicher fühlt
- Üben Sie mit Ihrem Kind lieber regelmäßig und kurz als sporadisch und lange
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind in einem partnerschaftlichen, sachlichen Stil

Hinweise rund um die Hausaufgabensituation

Vor Beginn der Hausaufgabe:

- Überprüfung des HA-Heftes zusammen mit Kind
 - Wiederholung und mündliche HA ist immer auf
 - Fahrplan für Nachmittag erstellen
- Pause (ca. 60 Min) nach Schulschluss
 - Abwechslung von mündlicher und schriftlicher HA
 - Max. Länge einer Lerneinheit ca. 45 Min., dann Pause (ca.10 Min.)
 - Keine anderweitigen Termine zu knapp an geschätztes Ende der Hausaufgabenzeit

● Konzentrationsfördernde Arbeitsatmosphäre

- Ordentlicher Arbeitsplatz (eig. Zimmer, geeignete Sitzmöbel und Beleuchtung)
- Beseitigung aller audiovisuellen Störfaktoren (Radio, TV, Tel., tobende Geschwister, Haustiere)

Während der Erledigung

- Bieten Sie Ihrem Kind Ihre Hilfe bei Problemen an, aber bei Mithilfe

→ Leitziel: **Hilfe zur Selbsthilfe**

- > Kind versucht es allein
- > Kommt es zu Schwierigkeiten, keine Soforthilfe
- > Aufgabenstellung erklären lassen
- > Schwierigkeiten **konkret** benennen lassen
- > eventuell Umformulierung der Fragestellung
- > eventuell Nachfragen bei Mitschüler



- Wenn trotz verstandener Aufgabenstellung die Bearbeitung nicht möglich ist

- Auf frühere Aufgaben derselben bzw. ähnlicher Art verweisen
- Auf Schulheft oder Buch verweisen
- bei Lücken: älteren Stoff wiederholen
- Umfangreiche Aufgabe in Teilaufgaben zerlegen und schrittweise bearbeiten
- Verwendung von Lexika, Wörterbuch

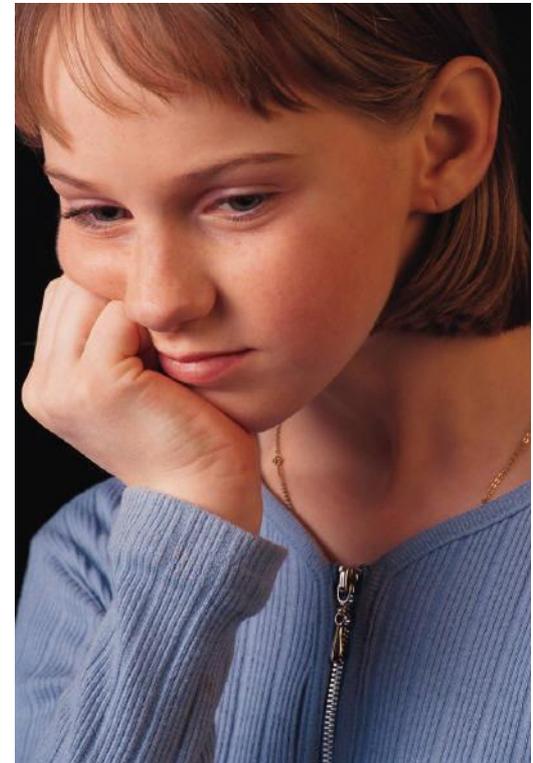
Weitere Grundsätze

- Achten Sie auf Vollständigkeit und Sauberkeit (Überprüfung der Richtigkeit sollte im Unterricht vorgenommen werden)
- Überprüfen Sie den Lernstoff (z.B. Vokabeln) frühestens nach 60 Min. nach Abschluss der Lernphase
- Räumen Sie der Wiederholung einen Umfang von 20% des täglichen Lernpensums ein
- Hinweis: HA-Betreuung in der Schule möglich
Ansprechpartner: Beratungslehrkraft C. Frühwirth-Haberler

Vorsicht vor: Überforderung (1)

Kennzeichen von Überforderung sind:

- Obwohl sich das Kind bemüht, macht es viele Fehler.
- SchülerInnen geben nur vor, etwas verstanden zu haben.
- Das Kind gibt sich in einem Fach / bezüglich des Schuljahres auf
- Die Notenlage ist über viele Fächer hinweg miserabel.
- Die SchülerInnen machen in der Schule auffallend wenig mit, träumen, spielen, schwätzen, stören.
- Das Kind klagt häufig über unerklärliche Kopfschmerzen und möchte der Schule fern bleiben.



Vorsicht vor: Überforderung (2)



Ursachen von Überforderung können sein:

- längere Abwesenheit, Krankheit, Schulwechsel, „faule Phase“ (kumulatives Wissensdefizit), zu viele Nebeninteressen
- anderer Entwicklungsrhythmus
- Schwierigkeiten mit zu hohen Anforderungen
- langsamere(s) Lerntempo, Arbeitsgeschwindigkeit
- Teilleistungsstörung (Legasthenie, Dyskalkulie)

Anstelle eines Schlusswortes (1)

- „**Kein Kind** ist in allen Fächern gleich gut.
- Kein Kind** ist seine ganze Schulzeit lang gleichbleibend motiviert.
- Kein Kind** kommt mit allen Lehrern gleich gut aus.
- Kein Kind** hat ständig gute Noten.
- Kein Kind** braucht immer gute Noten.
- Kein Kind** ist dumm, nur weil es z.B. in Mathe eine Sechs hat.
- Kein Kind** hat sein ganzes Leben verbaut, weil es irgendeine Schule oder Prüfung nicht geschafft hat.“ (Carola Engler)



Anstelle eines Schlusswortes (2)



Daher:

- Würdigen Sie die Einzigartigkeit Ihres Kindes.
- Loben und bestärken Sie es.
- Messen Sie seine Gesamtpersönlichkeit nicht an der Latte schulischer Leistungen.
- Machen Sie persönliche Zuwendung nicht von schulischen Leistungen abhängig.
- Glauben Sie an Ihr Kind.

Bleiben Sie gelassen!